

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

235 (9.10.1914)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2850. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, ober deren Raum 20 P. Lokalanzeige billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Höchstpreise für Getreide, Mehl und Brot.

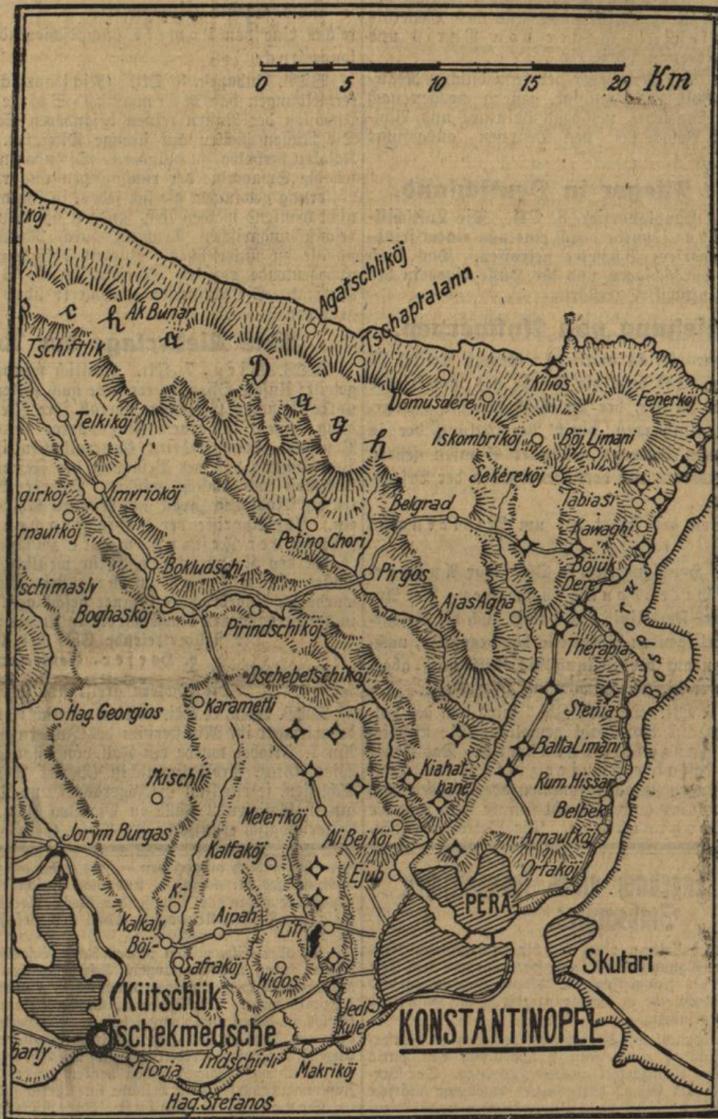
Die Höchstpreise für Getreide und Mülereiprodukte kommen, bloß wenn sie kommen, das weiß man nicht. Ende der letzten Woche hieß es, sie wären Anfang dieser zu erwarten als Ergebnis der Beratungen, die im preussischen Landwirtschaftsministerium stattgefunden haben. Jetzt wird vermutet, daß sie erst nach der Rückkehr des Staatssekretärs Delbrück aus dem Hauptquartier und aus Belgien erlassen werden sollen, also frühestens Mitte Oktober. Inzwischen haben die badische und sächsische Regierung beim Reichsamt des Innern beantragt, daß man der Festsetzung von Höchstpreisen möglichst schnell näher treten möge.

Schnelles Handeln ist nötig, denn je länger der entscheidende Beschluß hinausgeschoben wird, desto größer werden die Schwierigkeiten. Da die Preise fortgesetzt steigen, so bedeutet spätere Festsetzung entweder höhere Festsetzung oder aber eine bedeutende Schädigung von Privatinteressen, zu der man sich nicht so leicht entschließen wird. Wenn einem Händler zugemutet wird, Getreide billiger zu verkaufen, als er es gekauft hat, wenn der Müller Mehl zu Preisen hergeben soll, die hinter dem Getreidepreisplus den eigenen Geschäftskosten zurückbleiben, so ist das eine kleine oder unter Umständen auch große Expropriation. Selbstverständlich darf man vor einer solchen Schädigung von Privatinteressen nicht zurückweichen, wo es sich um eine Existenzfrage des ganzen Volkes handelt. Aber je größer dieser Kreis von Privatinteressenten wird und je größer der Schaden wird, der ihm aus einer angemessenen, für die Allgemeinheit erträglichen Preisfestsetzung erwachsen würde, desto stärker wird die Neigung sein, die Höchstpreise hinauszuschrauben. Höchstpreise haben aber die Neigung, Normalpreise zu werden. Das wissen die Vertreter der Landwirtschaft, die für die Festsetzung von Höchstpreisen eintreten, und alle ihre bisherigen Erfahrungen berechtigen sie zu dem Vertrauen, daß die Höchst- oder Normalpreise in einer Höhe festgesetzt werden, die ihnen noch ein ganz einträgliches Geschäft sichert. Darum drängen die Vertreter der Landwirtschaft selbst nach einer möglichst schnellen Lösung der brennenden Frage.

Die verbrauchenden Massen werden sich damit abfinden müssen, daß sie für ihr tägliches Brot verhältnismäßig hohe Preise zu zahlen haben werden. Sie dürfen aber Beruhigung darüber verlangen, daß man sie nicht zu Opfern einer fortgesetzten Preissteigerung machen wird. Erst wenn die Höchstpreise für Getreide und Mehl festgesetzt sind, wird man dazu übergehen, auch die Höchstpreise für Brot in den einzelnen Gemeinden zu normieren. Die Verbraucher werden dann mit diesen Preisen schlecht und recht zu rechnen haben, sie werden aber wenigstens wissen, daß während des Krieges die Preisbremse nicht noch öfters angelegt werden soll.

Eine möglichst schnelle Entscheidung liegt also im Interesse aller Beteiligten, und erst beim Inhalt des bevorstehenden Entschlusses liegt der Interessengegenlag. Es muß zugegeben werden, daß der Versuch, diesen Gegenlag in gerechter Weise auszugleichen, für die zuständigen Stellen eine schwierige Frage ist. Handelt es sich doch auf der Seite der Produzenten nicht bloß um einige Große, die eine geschäftliche Schädigung ruhig ertragen könnten, sondern auch um eine große Anzahl kleiner und kleinster Existenzen. Auf der andern Seite sind möglichst billige Brotpreise während der Kriegszeit von ungeheurer Bedeutung, ist das zahlenmäßige Ueberwiegen der Verbrauchsinteressen so stark, daß es besser ist, die durch Festsetzung bestimmter Höchstpreise getroffenen kleinen Existenzen auf andere Weise zu entschädigen, statt zu ihrem Schutze der Allgemeinheit unerträgliche Lasten aufzuerlegen.

Die Höchstpreise dürfen nicht dazu führen, daß sich eine kleine Minderheit auf Kosten der verbrauchenden Massen bereichert. Darum dürfen sie nicht zu hoch angelegt werden. Wir möchten in diesem Zusammenhang auch auf unsern Vorschlag zurückkommen, daß der gesamte während der Kriegszeit erzielte und durch das Besitzenergebnis von 1913 feststellbare Vermögenszuwachs an das Reich zurückzuführen werden soll. Die kleinen Landwirte, Müller und Bäcker, die aus ihrer Tätigkeit ein reines Arbeitseinkommen beziehen, werden durch diese Maßregel nicht getroffen. Die Großen aber werden kein Interesse daran haben, Brotmacher zu treiben, wenn sie den dadurch erzielten Vermögenszuwachs wieder herauszahlen müssen. Die vorgeschlagene Maßregel ist also auch ein zweckmäßiges Mittel, allen zurzeit doppelt gefährlichen Preisüberhaltungen auf dem Lebensmittelmarkt vorzubeugen.



Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Niesenschlacht im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Okt. Abends. Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleinere Fortschritte wurden bei St. Mihiel und im Argonnenwalde gemacht.

Der „strategische“ Rückzug der Franzosen.

Mailand, 8. Okt. Nach den letzten Berichten der Mailänder Zeitungen aus dem französischen Hauptquartier erfolgte der Rückzug französischer Truppenteile aus „strategischen“ Gründen. Die Generalverwaltung bezeichnet ihn nur als „interimistisch“. Der eine Korrespondent gibt zu, daß unter den von den Franzosen aufgegebenen Stellungen mehrere strategisch nicht ungünstige Positionen sich befunden haben.

Vor der Entscheidung.

W.B. Kopenhagen, 8. Okt. (Nicht amtlich.) „Nationaltidende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Niesenschlacht in Frankreich nun ihren Höhepunkt erreicht hat, und noch in dieser Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammen-

stößen bisher unbekanntem Festigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinien zu bemächtigen. Der Kampf hat einen derart furchtbaren Charakter, daß er unmöglich lange anhalten kann.

Der französische Bericht.

W.B. Paris, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Ein amtliches Komunique von gestern nachmittag 3 Uhr besagt: Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die sich einander gegenüberstehenden Heere reichen bis in die Gegend von Lens und Labasse. Ihre Fortsetzung bilden Kavalleriemassen, die bis in der Gegend von Armentières miteinander kämpfen. Von der Front zwischen Somme und Maas ist nichts Neues zu melden. In Woivre verjucht der Feind von neuem, unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe scheiterten wieder.

Frankreichs letzte Reserven.

Zürich, 8. Okt. Italienischen Blättern zufolge ruft Frankreich seine letzten Reserven ein. Von der italienischen Grenze wurden alle Truppen zurückgeholt, die nicht unbedingt zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind. Die in Italien anwesenden französischen Reservisten werden in den nächsten Tagen einberufen.

Der Hindenburg des Westens.

W.B. Rom, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Das „Stornale d'Italia“ schreibt in seinem heutigen Bericht über die Lage unter anderem: Ganz gewiß ist Generaloberst von Kluck der wahre Held dieses Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut worden ist und er es ver-

6. September
Oberregie-
schall 30 M.
3286

urkaß.
Fabrikarbeiter.
Edrich Ludwig
Anna Juliana
1/2 Jahre alt.
rs Bernhard

den hat, sie mit einer Geschwindigkeit und Genialität zu lösen, die auch der Feind anerkennt. Tatsächlich ist es ihm, der von überlegenen feindlichen Streitkräften umzingelt werden sollte, gelungen, vorgestern selbst den Feind mit Umzingelung zu bedrohen und ihn an verschiedenen Punkten zum Rückzug zu zwingen. Generalissimus Joffre ist sofort herbeigeeilt, um die Sache wieder gut zu machen und seit gestern ist das Gleichgewicht wieder hergestellt. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der tapfere deutsche General nicht doch noch Chancen hat, die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

Poincaré im Hauptquartier.
Paris, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Präsident Poincaré ist in Begleitung der Minister Millerand und Viviani sowie des Generals Dupage am Sonntag im großen Hauptquartier angekommen. Er hatte am Sonntag vormittag mehrstündige Beratungen mit dem Generalissimus Joffre und begab sich darauf nach dem englischen Hauptquartier, wo er sich mit Marschall French besprach. Am Dienstag besichtigte der Präsident zwei französische Armeen. Er und die Minister erkundigten sich über das Funktionieren der Verpflegung, der Post und des Sanitätsdienstes sowie des Transportes der Verwundeten. Am Mittwoch vormittag besichtigte der Präsident in Begleitung Millerands und des Generals Gallieni das befestigte Lager von Paris und traf am Abend wieder in Paris ein.

Haag, 8. Okt. Die Mitglieder der französischen Regierung sind, der „Post. Btg.“ zufolge, gestern morgen nach Bordeaux zurückgekehrt, nachdem Poincaré und Viviani einen kurzen Besuch bei den Truppen ausgeführt hatten.

Feindliche Flieger in Deutschland.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Okt. Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde durch eine von einem feindlichen Flieger geworfene Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Die Beschießung von Antwerpen.

Brüssel, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betr. die Gesetze des Landkrieges ließ General von Bessler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden von dem Bestehen der Beschießung verständigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Okt. Vor Antwerpen ist das Fort Breendonk genommen. Der Angriff auf die innere Fortslinie und damit auch die Beschießung der dahinterliegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

W.B. Köln, 8. Okt. Der „R. Btg.“ wird von der holländischen Grenze aus Rosendahl gemeldet: Die Beschießung dauerte die ganze Nacht hindurch. Das Feuer war so heftig, daß alle Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind angekommen oder werden noch erwartet. Während der ganzen Nacht konnte man hier die Feuerstrahl wahrnehmen. Die Petroleumbehälter

des Hafens scheinen in Brand zu stehen. Der Stadtbahnhof brennt ebenfalls. Der Hauptbahnhof hat ebenfalls ernstlich gelitten. Die Regierung hat befohlen, alle Eisenbahnzüge für die Beförderung von Verwundeten und Flüchtlingen bereit zu halten.

Verteidigung bis zum Aeußersten.

W.B. Kopenhagen, 8. Okt. (Nicht amtlich.) „Politiken“ meldet aus Antwerpen: Den Blättern zufolge hatte die Regierung erwogen, der Stadt das Bombardement zu ersparen. Die weiße Flagge sollte gehißt werden, sobald die zweite Festungslinie gefallen sei. Aber die Bevölkerung scheint die Verteidigung der Stadt bis zum letzten Haus zu verlangen. Es fallen jetzt ziemlich viel Bomben von deutschen Flugzeugen auf die Stadt.

Die belgische Regierung flieht nach Ostende.

Rotterdam, 8. Okt. Die belgische Regierung hat mit der Postverwaltung auf Dampfzügen Antwerpen verlassen und wurde endgültig nach Ostende verlegt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Okt. Im Osten erreicht eine von Dometke anmarschierende russische Kolonne Lyd.

W.B. Budapest, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Nach Blättermeldungen hat Marmaros-Sziget während der Invasion der Russen keinen besonderen Schaden gelitten. Die Russen hielten auf strenge Disziplin. Es war den Kosaken verboten, zu blündern. Offenbar wollten die Russen die Sympathie der rumänischen und ruthenischen Bevölkerung gewinnen, die sich jedoch in ihrem Patriotismus nicht wanden machen ließ, sondern sich bemühte, die österreichisch-ungarischen Truppen durch Mauth- und Feuerfugale zu unterstützen. Zurzeit befinden sich nur noch unbedeutende russische Streitkräfte im Westeroser Komitat. Sie versuchten unbemerkt über die Grenze zu gelangen.

Eine Niederlage der Russen.

W.B. Wien, 7. Okt. Amtlich wurde mittags mitgeteilt: Unsere Offensive erreichte auch gestern, da und dort unter kleineren Gefechten, überall ihre Ziele. Laut Meldung eines in einem Flugapparat aus der Festung Przemysl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung von der Besatzung der Festung mit größter Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle drängten die feindlichen zurück und brachten zahlreiche Gefangene ein. Alle Angriffe der Russen brachen unter dem Feuer der Festungswerke zusammen. In den Karpathen steht westlich des Wisztower Passes kein Feind mehr. Bei Marmaros-Sziget wurde der eingebrochene Gegner geschlagen. Die Stadt ist in der vergangenen Nacht wieder in unseren Besitz gelangt. Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Hofefer, Generalmajor.

Die Cholera greift um sich.

W.B. Wien, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Vom Sanitätsdepartement im Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Am 7. Oktober wurde ein Fall von asiatischer Cholera in Wien, Graz, Groß-Niemtschitz (Bezirk Kärnten), ferner in Schlesien, je ein Fall in Jägersdorf und Lettchen, weiterhin in Galizien 2 Fälle in Piawowa (Bez. Neu-Sandez) bakteriologisch ermittelt. In Wien, Graz und Jägersdorf, seien hauptsächlich aufgetrieben — das wäre die vollständige Vernichtung des 11. Korps, — und man spricht ebenfalls von der Flucht der neben uns kämpfenden Nachbarkorps. Unsere arme, verlassene Pionier-Kompagnie erhält den Befehl, den „Rückzug“ zu decken.

In aller Eile, mitten in der Nacht, bei eisig kaltem Nebelwetter, haben wir Stellung, Schützengräben aus. Aber sie werden bald wieder aufgegeben. Es gibt keine Ordnung und Disziplin mehr. Die Generale, Stabsoffiziere sind vollständig kopflos, sie haben nichts vorgelesen. — Wir verbringen die Nacht, ohne ein Auge zu schließen, mit dem Gedanken, daß wir jeden Augenblick geopfert werden können. Dies ist wirklich eine Nacht, an die ich mein ganzes Leben denken werde. Man fühlt den Zusammenbruch. Es ist beinahe ein „rette dich wer kann!“
Sonntag, 28. August. Der Rückzug dauert immer noch an auf Befehl des Hauptquartiers, das völlig den Kopf verloren zu haben scheint. Ein Divisionsgeneral beschäftigt sich auf der Marschstraße damit, die Ketten aufzubrechen zu lassen, damit man schneller vorwärts käme. Eigentlich ist das eine Greifenfunktion!
So kommen wir nach Aufsos, wo wir Halt machen. Es gibt keinen Ausbruch für diesen Zusammenbruch. Unendlich viel Fehler sollen gemacht worden sein. Die Offiziere und Soldaten haben sehr starke Schützengräben mit dem Vorwärt angegriffen und die Verluste sollen enorm sein.
Es scheint, daß man allzu unerschrocken war und glaubte, die Deutschen müssen Jersengel geben, wenn sie uns nur jagen, da man bei uns auch nicht im mindesten an die Sicherung einer Rückzugslinie gedacht hatte.
Die Schützengräben waren auch nicht einmal von der Kavallerie erkannt worden.
Freitag, 28. August. Wir quartieren in Maisoncelle, ein Teil von uns in den Schützengräben, ein Teil in einer Scheune. Die Infanterie ist gekommen, uns ordentlich zu helfen. Am Nachmittag postierten in unaufhörlicher Reihenfolge Verwundete die Straße. Man fragt sich wirklich, wozu die Sanitätswagen der Division und Korps-Kanbulenzen eigentlich da sind. Die Verwundeten sind meistens, und das ist das Empörendste, noch zwei oder drei Kameraden begleitet, die nicht mehr und nicht weniger sind als elende Trüdeberger. Es sind Soldaten aus dem Süden. Sie sind umgekehrt, fast ohne zu kämpfen, und sind glücklicherweise Verwundeten zurückbringen zu können, um einen Vorwand für ihr Ausweichen zu haben. Nichtsbedauerlicher bleiben sie Großmäuler und rühmen sich ihrer schönen Aufführung.

Sonntag, 29. August. Heute erhielten wir den ersten Gruß aus der Höhe von einem deutlichen Flieger. Er warf fünf Bomben, aber nur die erste sah. Er tötete zehn Mann und verletzete manzige.

An Wunden gibt's ganz schreckliche Reißwunden, abgetrennte Gliedmaßen und daneben auch kleine Rippenwunden und Schrammen von geringer Bedeutung. Im Wagen, den ich zurückgelassen, hört endlich ein armer Kerl, dem der rechte Fuß glatt amputiert war, mit der Wut auf. Ich lege ihm einen Verband auf, den mein Kollege als zweites bezeichnet hatte. Ein

anderer mit Brustwunde sticht unterwegs. So kommen wir in Atigny*) an, wo wir ein Melioris der Ambulanz vorfinden, dem wir unsere Verwundeten übergeben. Das Schaulpiel in Atigny ist indertätig, es ist die Verdrücktheit, die Angst, und außerdem, was das Beschämendste ist, die Blünderung.**) Die Soldaten erbrechen die Nerven, trinken allen Wein, allen Alkohol, den sie finden und plündern sogar die Juwelierläden. Unser Hauptmann läßt einen Capteur festnehmen, der gerade dabei war, sich eine goldene Kette einzuflicken. Seine Ende ist klar; Kriegsgericht, erschossen! Das sind keine Menschen mehr, das sind wild gewordene Tiere. Ein Infanterist vom 17. Korps, das überall feig flücht, ohne zu kämpfen, brüstet sich damit, daß er einen verwundeten Deutschen durch Schüsse getötet habe. Er wollte ihm seinen Mantel nehmen, den der andere festhielt. „Da er keine Kraft mehr hatte“, erzählt er uns, „verleichte ich ihm zwei oder drei Fußstritte.“ Es ist widerwärtig. Und dort ist ein anderer, der mit seinem Feindesmantel paradiert! Die Truppen des Südens sind fast ausverkauft! Und welche Kopfschüttel! In einem Augenblick behauptet einer, drei Momen gesehen zu haben. Sofort ergreift das ganze Bivouak die Flucht, und dabei steht hier fast ein ganzes Armeekorps. Wirklich, wer nicht solche Tage miterlebt hat, kann sich keinen Begriff machen, bis zu welchem Punkte sich Menschen erniedrigen können. — In aller Eile nimmt der Hauptmann seine Kompagnie gesammelt und marschiert ab. Auf dem Marsche sehen wir wiederum dieses Schaulpiel nicht mehr. — Ruhe Nacht.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Portugal wird uns den Krieg erklären.

Wien, 8. Okt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die von England abhängige Regierung Portugals auf Drängen der englischen Regierung Deutschland den Krieg erklärt, und glaubt, daß man in den nächsten Tagen hierüber Gewißheit haben wird.

Kalborg, 8. Okt. In der Meldung der „Daily Mail“ über Konferenzen des portugiesischen Ministerpräsidenten mit einem englischen Spezialfourier erzählt der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ aus „gut unterrichteter“ englischer Quelle, in der Umgebung des Königs Manuel herrsche fieberhafte Tätigkeit und Aufregung. Es soll sich darum handeln, in Portugal mit englischem Geld eine große Bewegung zugunsten eines Anschlusses an Frankreich und England herbeizuführen. Für Portugal sichert England das deutsche Ambo- und Damaraland bis zum 32. Grad südlicher Breite und in Deutsch-Ostafrika den südlichen Teil bis zum 10. Grad einschließlich Lindi. Die portugiesischen Truppen sollen über Nantes nach Orleans gebracht werden. In den Kämpfen gegen die „Barbaten“ soll König Manuel als Führer der portugiesischen Truppen erscheinen und sich später von seinen ruhmgekrönten Soldaten nach Portugal zurückführen lassen.

Die deutschen Kriegsschädigungen.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ veröffentlicht folgende Meldung des Berner „Bund“ aus Bordeaux:

Das amtliche Verzeichnis der Kriegsschädigungen, die bisher von den Deutschen den besetzten Gebieten auferlegt worden sind, ist folgendes: Brüssel 200 Millionen Frank, Provinz Lüttich 50 Millionen, Stadt Lüttich 10 Millionen, Löwen 100 000 Frank, Lille 7 200 000 Frank, Armentières 500 000 Frank, Lens 700 000 Frank, Roubaix und Tourcoing 1 Million, Termonde 1 Million, Provinz Brabant 450 Millionen, Gent 100 000 Frank, dazu 2 200 Zigarren, 220 Fäßchen Mineralwasser, 100 Fahrräder, 10 Motorräder, Amiens 1 Million und 100 000 Zigarren, zusammen also 721 500 000 Frank, von denen aber nur ein sehr geringer Teil eingegangen ist. So hat Brüssel nur 80 Millionen abgegeben.

Die deutsche Verwaltung in Rußisch-Polen.

Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Schulz-Bromberg, ist mit der Leitung eines Kreises in Rußisch-Polen betraut worden. Herr Schulz wirkt sonst als Landgerichtsrat in Bromberg.

Der Ostmarken-Verein stellt seine Tätigkeit ein.

Der Ostmarkenverein, der den Kampf gegen die Polen nicht immer mit den lautersten Mitteln führte, hat beschlossen, seine Vereinstätigkeit einzustellen. Die Organisation des Vereins ist dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden.

Unwürdiges Verhalten mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft.

Vom Kriegsgericht in Lissit wurde der Telegraphen-Oberleitungsaufseher Lingenau zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Als die Russen in Lissit waren, fragten sie den Vertreter des Postdirektors, Sekretär Papendik,

Aus dem Tagebuch eines französischen Stabsarztes.

Von befreundeter Seite werden uns die nachstehenden Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt. Sie stammen vom Arzt der 4. Kompagnie des französischen 6. Pionier-Regiments und sind auf einem Schlachtfeld in Nordfrankreich in die Hände der deutschen Truppen gefallen.

Das Tagebuch beginnt mit der Abfahrt des zum 1. Armeekorps (General Eudoux) gehörenden Truppenteils von Paris über Reims nach dem Grenzgebiet an den Ardennen. Der Verfasser schildert, wie dem Eisenbahntransport folgende Märsche in großer Hitze folgten, wobei viele Unteroffiziere und Mannschaften marode wurden. Überall wittert man Spione, und natürlich findet man auch, was man sucht: Kundschafter in französischer Verkleidung und im Mondschein. Einige werden erschossen — als Opfer der schon jetzt beginnenden Verboftat. Die Franzosen, die der Verfasser schildert, erinnern an das 1870, das die Geschichte von den Franzosen des Krieges von 1870/71 zeichnet. Erregbare Naturen, leicht begeistert durch unverbürgte Siegesmeldungen, mit denen man ihren Hunger nach aufmunternden Neuigkeiten stillt, aber ebenso leicht der Entmutigung anheimfallend, wenn die vielfältigen Mühsale des Krieges auf die Stimmung drücken. Und der alte Ruf: „Wir sind verraten!“ klingt auch jetzt schon am Anfang des Feldzuges, aus dem Tagebuch wieder.

Am 21. August überreicht das 11. Armeekorps die belgische Grenze. Zur Schilderung der darauffolgenden Ereignisse mag das Tagebuch selbst sprechen.

Sonntag, 22. August. Vormarsch um 4 Uhr. Wir marschieren nach Palisseul. Heute ist der große Tag. Wir vernahmen schon bald Kanonendonner. Je weiter wir marschieren, umso deutlicher hören wir die Musik der Geschütze. Es ist hier übrigens ein Fehler gemacht worden: Man hatte uns schon am Vorabend näher an das Schlachtfeld heranführen müssen. In Palisseul kommen wir halbtot vor Hunger und reichlich müde an; mit außerordentlicher Begeisterung werden wir empfangen, die Einwohner bringen alle ihre Lebensmittel, um unsern Hunger zu stillen. Am Nachmittag gehen die Deutschen gegen Matijn zurück. Wir glaubten, dies sei der Sieg! Tagelang scheinen sie einen Gegenstoß zu führen, denn die Verwundeten strömen in großer Zahl zurück. Schließlich gegen 6 Uhr, sehen wir Artillerie und Kavallerie zurückgehen. Was geht vor? fragt sich jeder. Dann kommt der Befehl zur Räumung der Stellung und zum Rückzug. Was nun kam, ist fürchterlich. Sämtliche Kolonnen des ganzen Armeekorps, Truppen aller Waffengattungen vom Korps, alles strömt auf derselben Straße ab, ohne Ordnung, ohne zu wissen wohin, noch warum. Alle sind wie vor den Kopf geschlagen und können nicht begreifen, wie dies möglich ist. Unglücksbeschwerden häufen sich herauf: Ganze Infanterieregimenter

*) In der Oosterschelde, die nordöstlich von Seday über die belgische Grenze führt, und fast direkt westlich von Neuf Chateau.

anderer mit Brustwunde sticht unterwegs. So kommen wir in Atigny*) an, wo wir ein Melioris der Ambulanz vorfinden, dem wir unsere Verwundeten übergeben. Das Schaulpiel in Atigny ist indertätig, es ist die Verdrücktheit, die Angst, und außerdem, was das Beschämendste ist, die Blünderung.**) Die Soldaten erbrechen die Nerven, trinken allen Wein, allen Alkohol, den sie finden und plündern sogar die Juwelierläden. Unser Hauptmann läßt einen Capteur festnehmen, der gerade dabei war, sich eine goldene Kette einzuflicken. Seine Ende ist klar; Kriegsgericht, erschossen! Das sind keine Menschen mehr, das sind wild gewordene Tiere. Ein Infanterist vom 17. Korps, das überall feig flücht, ohne zu kämpfen, brüstet sich damit, daß er einen verwundeten Deutschen durch Schüsse getötet habe. Er wollte ihm seinen Mantel nehmen, den der andere festhielt. „Da er keine Kraft mehr hatte“, erzählt er uns, „verleichte ich ihm zwei oder drei Fußstritte.“ Es ist widerwärtig. Und dort ist ein anderer, der mit seinem Feindesmantel paradiert! Die Truppen des Südens sind fast ausverkauft! Und welche Kopfschüttel! In einem Augenblick behauptet einer, drei Momen gesehen zu haben. Sofort ergreift das ganze Bivouak die Flucht, und dabei steht hier fast ein ganzes Armeekorps. Wirklich, wer nicht solche Tage miterlebt hat, kann sich keinen Begriff machen, bis zu welchem Punkte sich Menschen erniedrigen können. — In aller Eile nimmt der Hauptmann seine Kompagnie gesammelt und marschiert ab. Auf dem Marsche sehen wir wiederum dieses Schaulpiel nicht mehr. — Ruhe Nacht.

Sonntag, 30. August. Aufbruch bei einem kalten Nebel und ohne etwas gegessen zu haben! Wir sind zu sehr entmutigt, um an Essen zu denken. Und während der Nacht sehen wir auf allen Seiten Verdrücktheiten der Spione, die umgeben und alle unsere Bewegungen signalisieren. Der Leutnant Colson mit einer Patrouille entdeckt einen solchen in einem Hause. Der Spion trug französische Uniform! Im übrigen sagt man, und selbst seine eigenen Stabsoffiziere, daß Eudoux verrückt oder an Deutschland verkauft sein müsse, um uns so zu führen, wie er es tut.

Montag, 31. August. Ich erwache und fühle mich total erschlagen. Ich kann nicht mehr. Deshalb mache ich einen Teil der Tagesmärke im Wagen. Ich tue das zum erstenmal, denn ich gebe ungern ein schlechtes Beispiel; aber wahrscheinlich, ich kann nicht mehr. — Hier bricht das Tagebuch ab.

*) An der Höhe 63 Kilometer südwestlich von Palisseul in Belgien, wo das erste Gefecht stattfand.

**) Die Blünderung und Verwüstung eines Teils der Häuser von Atigny wird durch die Berichte von Offizieren eines deutschen Kommandobehände bestätigt. Die Offiziere kamen mit Automobilen nach Atigny zu einer Zeit, wo noch kein deutscher Soldat den Ort betreten hatte. Einwohner erzählten ihnen, daß die französischen Truppen wie Vandalen gehaust hätten. Ein feiner froh, daß mit den Deutschen geordnete Verhältnisse einzögen.

...handelt es sich um das Kabel... am 6. Oktober... 20 Fälle... Prüfung...

...in Mail... Präsident... unterrichtet... soll sich... England... zurückführen...

...Polen... Schul... als Land... Zeit ein... die Polen... Die Dr... zur Ver... aus bestraft... Telegraphen... fragten... Papendick... unen wir in... Schaulpiel... (Macht, und... en zu n... en We... n fogar... einen Sap... ede Kette... eröffnung... ohne zu... undeter... Er... verheißt... und der... adiert! Die... Stopp... men gefe... und... tlich, we... iff machen... en. — In... zusammen... werrigst...

...em bilden... sind zu... der Nacht... me, die uns... Der Leut... in einem... übrigen... ch, Edou... uns so zu... fähle und... mache ich... das zum... Spiel, aber... Balfheit in... Teils der... einen ein... ramen mit... deuten, daß... triffe ein...

...das Kabel läge. Der Gefragte gab eine aus... wehende Antwort, darauf trat aber Vingenau, ohne daß... erfragt und aufgefordert wurde, hervor, und jagte: ... Papendick wäre noch kurz vorher an der... abelanlage gewesen! Dadurch brachte er den... Vertreter des Postdirektors in die größte Gefahr.

Die Kämpfe in Mazedonien.

...Sofia, 8. Okt. Ueber die Kämpfe in Mazedonien wird weiter berichtet, daß am 2. Oktober bei dem... Grade im Kreise Tikweich ein heftiger Kampf... zwischen einer Anzahl eingeborener muslimanischer Be... waffneter, die sich infolge der Bedrückung durch die Ser... ben in das Gebiet geflüchtet hatten, und der Bande des... berüchtigten Komitadschis Babunski stattgefunden... habe. Der Kampf habe den ganzen Tag ange dauert. Ein... zwanzig Mann der Bande, darunter der Führer seien... gefallen. Die Türken hatten einen Toten und drei Ver... wundete gehabt. Seither führten die serbischen Truppen... und Komitadschis eine Schreckensherrschaft in den bulgari... schen Dörfern in der Umgebung von Tikweich.

Untergang des Torpedoboots „S 116“.

...Berlin, 8. Okt. Wie die Abendblätter melden, ist am 6. Oktober das Torpedoboot „S 116“ während des... Torpedodienstes in der Nordsee durch einen Torpedos... chuß eines englischen Unterseebootes verloren... gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet... werden.

Ein hübscher Fang in der Ostsee.

...Stettin, 8. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Stettiner... Nachrichten“ erfahren aus absolut zuverlässiger... Quelle: Gestern nachmittag hat ein deutsches Torpedoboot... den norwegischen Dampfer „Modiga“, der ungefähr 1800... Tonnen Kohlen an Bord hatte und auf der Reise... von England nach Aufkland begriffen war, in der Ostsee... aufgebracht und nach Swinemünde eingeschleppt.

Das besetzte Tsingtau.

...Wer da glaubt, die gewalttätige Eroberung von Tsingtau... sei eine einfache Spazierfahrt für die Japaner, ist... gewaltig im Irrtum; denn mit der Möglichkeit, daß... die deutsche Besatzung einem Angriff ausgesetzt sein... würde, ohne vom Mutterlande Hilfe erwarten zu können, hat... man wohl gerechnet und seine Einrichtungen danach... getroffen.

...Einen Angriff von der See aus hat Tsingtau seiner... natürlichen Lage halber wenig zu fürchten. Der Hafen... liegt hinter einem Höhenzuge, der die ganze Küste be... herrscht. Auf diesem Höhenzuge befinden sich eine An... zahl Forts und Landbatterien, sämtlich vollständig ausge... baut und mit schwersten Festungs- und Küstengeschützen... besetzt. Alle Forts sind so eingerichtet, daß sie voll... kommen unabhängig von einander operieren... können. Jedes Festungswerk hat seine eigenen Ma... schinenanlagen zur Erzeugung von Licht, Kraft, Dampf... usw. An jedem Geschütz befinden sich Schlafräume für... die Bedienungsmannschaften. Mit Proviant sind die... einzelnen Forts auf lange Zeit versorgt, so daß sie einer... Einschließung durch einen Feind mit Ruhe entgegensehen... können. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß man nicht auf... den Import von Kohlen angewiesen ist, sondern zwei... Kohlenflächte unmittelbar zur Verfügung hat. Gefährlicher als von der See aus ist der Angriff... von der Landseite, aber nur deshalb, weil die Japaner... dort ihre Uebermacht besser zur Geltung bringen können. Auch die Landseite ist in der Erwartung eines feindlichen... Angriffes schon lange durch vorbereitete Werke verstärkt. In den Bergen befinden sich eingebaute und leicht zu... zählende für Festungsgeschütze, die so eingerichtet sind, daß... sie das Bergelände vollkommen beherrschen. Da es nun... in China keine natürlichen Stützpunkte wie Wälder oder... feste Städte gibt, so muß der Anmarsch eines Landheeres... der Japaner auf sehr große Schwierigkeiten stoßen, da... unsere Geschütze mit Erfolg aufräumen würden. Ferner... sind die Bewegungsverhältnisse derart, daß man nur schwer... vorwärts kommen kann.

Friedensgedanken.

...In der „Christlichen Welt“ (Nr. 39) schreibt Walter... Schöning: Wir verschließen unsern Blick nicht dem Ge... walt, was gerade dieser Krieg für unser Volk mit sich bringt;... jenes unerbittliche Selbstvertrauen trotz aller Feinde ringsum, jenes... Willen zur Pflichtenfüllung und Treue bis in den Tod bei...

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Prinz Friedrich von Homburg.

...Schauspiel in 5 Akten von Kleist. Von Schiller zum Kleist, vor „Tell“ zum „Prinzen von... Homburg“: es ist ein weiser Sprung, den da unsere Schauspiel... leitung gemacht hat. Beides zwar echt vaterländische Dichtun... gen, in gutem Sinne des Wortes, und doch so himmelweit ver... schieden voneinander. Dort das hohe Lied der Völkertreue, die... Millionen Herzen entflammend und mitreißend, das braufende... Freiheitsgehos, das in seiner herrlichen Sprache den Vordrängen... der Macht verflücht. Und hier der Lobgesang auf jene echt preu... sische Disziplin, die keine eigenen Entschlüsse faßt, sondern nur... gehorungsvolles Gehorchen, die einen Buchstabengehorsam ver... langt, der keine selbständige Regung, kein selbstverantwortliches... Handeln dulden kann. Und doch: Beides, das hohe Lied der... Freiheit und der Lobgesang auf die preußisch-absolutistische... Disziplin, vaterländische Dichtungen, würdig, in gro... ßer, erster Zeit dem Volke zur Erhebung und Erbauung vorge... tragen zu werden. — Schiller und Kleist sind schon lange tot,... hundert Jahre sprechen ihre Werke von den deutschen Büh... nen zum Volke, und doch bedurfte es erst der Geschichtse dieser... Zeit, um auch Jenen, die sich erlaubten, nicht nach der Schablone... und dem vorgezeichneten Buchstaben ihr Vaterland zu lieben, die... es aber nicht minder lieben wie jene Disziplinmenschchen, Ge... rechtigkeit werden zu lassen. Jetzt glaubt man auch an unsere... Vaterlandsliebe.

...Die Uebersetzung des Schauspiels war im ganzen eine wohl... wägen. Die Aufführung lag zum größten Teile in den... Händen unseres alterprobten Schauspielerpersonals. Die Titel... rolle des Prinzen von Homburg gab Herr L i j o s a n n, aufs... höchste durchgearbeitet, schwärmerisch und jugendlich-träumerisch... zu Beginn, erschütternd dann in seiner Angst um das „junge...

...vielen Millionen ohne einen Moment des Besinnens, jene Tschit... der Organisation, wie sie in einer einzigartigen Mobilmachung... in geradezu künstlerischer Vollendung zutage getreten. Aber... all das Große und Herrliche, einschließlich der täglichen Sieges... meldungen aus West und Ost, vermag aus unsern Herzen die... Empfindung nicht auszuschließen, daß das Schicksal uns bestimmt... hat, in diesem titanischen Kampfe der europäischen Kulturnationen... gegeneinander die grauigste Tragödie zu erleben, deren Schaup... platz unser Erdball bis jetzt gewesen ist. Der Fortschritt in der... Kultur ist der Fortschritt in der Humanität, und wie einst das... Christentum die Lehre in die Welt gebracht hat von dem einzig... artigen Werte jeder Menschenseele vor Gott, so verlangen wir... Anhänger des Humanitätsideals, daß jedes Menschenantlitz... schäudernd jedem Menschen etwas Heiliges sei. Statt dessen... aber sehen wir jetzt 10 bis 20 Millionen von Menschen... bestrebt, im organisierten Massenmord einander zu vernichten. Wenn man nicht die Empfindung hätte, daß es für den Men... schen gilt, auch dem Leben die Treue zu erhalten, man möchte... bei solchem Mord sein Leben vor sich werfen, wie ein ge... schickenes Kleid! Wofür arbeiten wir denn und bemühen uns, Werte zu schaffen, für Zeit und Ewigkeit, wenn mit allen... Mitteln moderner Technik an einem Tage alles vernichtet wird, was Jahre, Jahrzehnte und manchmal die Jahrhunderte aufge... baut haben? Wohl wissen wir, daß diese Welt beherrscht wird... vom Gesetz des Opfers; aber kann diese theoretische Erkenntnis... auch nur ein Mutterberg über den Verlust eines Kindes trösten? In wem alle diese Opfer heute notwendig sind für eine glück... liche Zukunft unseres Vaterlandes, mühte nicht die ganze... Menschheit sinnlos bei Tag und Nacht, was geschehen könnte, um... künftigen Generationen solche furchtbaren Opfer zu ersparen? Mag die Erregung der Zeit die Fluten des Hasses der Völ... ker gegeneinander höher und höher emporreiben, wir glauben... an die noch größere Kraft der Liebe. Wir glauben an den... Sieg der Vernunft und hoffen auf ein besseres Morgen, und wenn die Ereignisse der Gegenwart alle Ansätze hinweg... gerissen haben, die uns die Vergangenheit für eine Rechts- und... Friedensordnung der Kulturwelt schon gebracht hätte, so hoffen... wir um so mehr, daß die Menschheit aus diesen gegenwärtigen... Ereignissen lernen wird. Der Eindruck, daß das bisherige... politische Schicksal Europas, dargestellt durch die großen gegen... einander gerichteten Bündnisse, jeden bedeutenden Konflikt gleich... zu einem Weltbrand aufkommen läßt und daß es deshalb... völlig ungenügend ist, den Rechtsfrieden der Kulturwelt zu be... wahren, wird sich den weitesten Kreisen mitteilen. Die Einsicht, daß... es etwas Entschicktes ist, wenn die Nationen, die sich nie... gesehen und die keinen Grund haben, einander zu zürnen, sich... zürnen, wie man die Kornähren des Feldes mährt, werden... viele Krieger in die Heimat einbringen. Und die Politiker aller... Nationen werden sich aus der gegenwärtigen Katastrophe... Europas davon überzeugen, daß der Satz Si vis pacem para... bellum (Wenn du den Frieden willst, rüste zum Kriege) eine... trügerische Scheinwahrheit ist.

...Die italienische Gewerkschaftszentrale gegen die deutschen „Barbaren“. Das Zentralorgan der italienischen Gewerkschaften, der... „Confederazione del Lavoro“, veröffentlichte in seiner... September-Nummer folgenden Artikel: „Teutonische Kultur und Zivilisation.“ Die Nachrichten, die aus Belgien, dem interessantesten... Kriegsschauplatz, eintröffen, überlassen, rühren und ent... rissen. Die Ritter der teutonischen Kultur und Zivilisation... begehen Schandthaten, die unter die niedrigsten und ab... schändlichsten Grenzen des Erlaubten und Unerlaubten, des... Neutralität, Völkerrrechte und Verträge werden in zynischer... und frecher Weise verletzt und aufgehoben; Särgen von Grei... sen, Weibern und Kindern mit den Bajonetten vor den deut... schen Truppen hergetrieben, um auf die Feinde einen erschre... ckenden Eindruck auszuüben und sie ungekräftigt schlagen zu... können; Städte dem Boden gleichgemacht und Kunstwerke zer... stört; räuberrische Brandschatungen der Städte und der als... Geiseln gehaltenen Bürger; das sind die großen Kultur- und... Zivilisationsstaten, die von den teutonischen Vandalen, Barba... ren und Briganten in Belgien verübt werden. Es wäre müßlich, zu wissen, was die deutschen Sozialisten... und Gewerkschafter denken, jagen und tun diesen Dingen ge... genüber; denn es widerstrebt uns, an ihre Einwilligung, Mit... schuld und Mitverantwortlichkeit zu glauben. Aus diesen schrecklichen Taten der Barbarei, des Vanda... lismus und des Brigantentums enthält sich das, was man... ironischerweise deutsche Kultur und Zivilisation nennen kann. Hinweg mit solcher Kultur! Sekretäre internationaler Berufsvereine, die in... Deutschland ihren Sitz haben, und Freunde der italieni... schen Gewerkschaftsgenossen, haben auf Grund dieser... Publikation an die italienische Gewerkschaftszentrale und... an die Redaktion des gewerkschaftlichen Zentralblattes... längere Schreiben gerichtet, um die gegen die Deutschen... erhobenen schweren Vorwürfe zu widerlegen. Sie haben... darauf verwiesen, daß durch systematische Lügennachrichten... der Auslandspresse, namentlich der englischen und fran...

...zösischen Chauvinistenpresse, die Meinung des italienischen... Volkes völlig irreführend wurde. Aus der ehr... lichen Freundschaft der deutschen Arbeiterführer mit den... italienischen und der guten Kameradschaft, die von deut... schen Arbeitern den in Deutschland zahlreich beschäftigten... italienischen Arbeitern gegenüber geübt wird, mühten die... italienischen Arbeiter wissen, daß die deutschen Arbeiter zu... den ihnen jetzt angedichteten Schandthaten nicht fähig... wären. An der Hand der zum Krieg geführten Tat... sachen wird den Italienern nachgewiesen, daß in Deutsch... land bis zum allerletzten Augenblicke für den Frieden ge... wirkt wurde, und daß besonders die Arbeiterpartei jeder... zeit mit allen ihren Kräften dafür eingetreten ist. Hoffentlich ist bei den italienischen Genossen jetzt ein... Umschwung der Meinung über die deutschen „Barbaren“... eingetreten, zumal wenn sie erfahren, in wie großer Anzahl... deutsche Gewerkschafter und Parteigenossen am Kriegs... dienste teilnehmen müssen.

...Badische Politik. Landtagsabgeordneter Forstrat Dr. Wagner †. Schon wieder brachte der Telegraph eine traurige Kunde. Landtagsabgeordneter und Fürstlich-Fürstenbergischer Forstrat Dr. Wagner, der als Oberleutnant der Landwehr in einem... bayerischen Truppenteil im Felde war, ist in Mek vor einigen... Tagen vom Pferde gefallen und an den durch den Sturz er... littenen Verletzungen erlegen. Der Tod Dr. Wagners bedeutet für die nationalliberale... Partei Badens und insbesondere für die nationalliberale Land... tagsfraktion einen schweren Verlust. Dr. Wagner war bei den... letzten Landtagswahlen an Stelle des früheren Abg. Hilbert im... 6. Bezirk Donaueschingen-Engen gewählt worden. Mit... großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit oblag er der parla... mentarischen Tätigkeit. Ein reiches Wissen, verbunden mit Be... scheidenheit und Herzengüte, sicherten ihm sehr bald die Achtung... aller seiner Kollegen ohne Unterschied der politischen Ueberzeu... gung. Wir schätzen an dem Verstorbenen besonders sein soziales... Empfinden, das er wiederholt bei den Abstimmungen über An... träge der sozialdemokratischen Fraktion bezeugte. Auf dem... Gebiete der Forstwissenschaft galt er in der Zweiten Kammer... reich. Noch vor wenigen Wochen sandte er uns aus Anlaß des... Todes unseres Genossen Dr. Frank ein herzlich gehaltenes... Beileidschreiben und nun liegt der starke, kräftige Mann schon... selbst unter dem grünen Rasen. Wir werden ihm ein ehrendes... Gedenken bewahren.

...Praktische Kriegshilfe! Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse. Mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamt für Pri... vatversicherung errichtet die Volksfürsorge-Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft in Hamburg... über die Dauer des Krieges 1914 eine Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse. Der Zweck der Kasse ist, den Hinterbliebenen der im Felde... Gefallenen und der durch Verwundung oder Krankheit infolge... des Krieges Gestorbenen nach Beendigung des Krieges zur... Ueberwindung der ersten Not eine größere Summe Geldes zur... Verfügung zu stellen. Das Risiko des Todes ist bei dem jetzigen Kriege für alle... Beteiligten ein sehr großes. Es ist deshalb für die Angehörigen aller Kriegsteilnehmer... wichtig und empfehlenswert, sich durch Beteiligung an der Kriegs... versicherungskasse für den eintretenden Fall den Anspruch auf... eine beträchtliche Summe zu erwerben. Die Volksfürsorge stellt diese Versicherungsmöglichkeit im... Einverständnis mit der Generalkommission der Gewerkschaften... Deutschlands und mit dem Vorstande des Zentralverbandes deut... scher Konsumvereine allen Angehörigen und Freunden von... Kriegsteilnehmern irgendwelcher Art im ganzen Deutschen Reich... in uneigennützigster Weise zur Verfügung. Um die Beteiligung allen Kreisen zu ermöglichen, werden... Anteilscheine zu 5 Mark ausgegeben. Für einen zu Versicherenden können nicht mehr als... 20 Anteilscheine erworben werden. Familienangehörige, Verwandte, Freunde, Arbeitgeber, Kol... legen, Genossen, gewerkschaftliche, genossenschaftliche, politische... oder gesellige Vereine können auf den Namen eines Kriegs... teilnehmers zu gunsten bestimmter Empfangsberechtigter Anteil... scheine erwerben. Die ganze, auf Anteilscheine eingeangene Summe wird nach... Beendigung des Krieges nach dem Verhältnis der Zahl der ver... storbenen Kriegsteilnehmer und der für sie entnommenen An... teilscheine reiflos aufgeteilt und an die Empfangsberechtigten... zur Auszahlung gebracht. Der Bezug und die Bezahlung der Anteilscheine kann bei... dem Hauptbureau der Volksfürsorge in Hamburg 6, Beim Stroch... hause 88, (Postfachkonto Nr. 7053), und bei deren sämtlichen... Rechnungsstellen in den größeren Orten des ganzen Deutschen... Reiches erfolgen. Die Vermittlung zur Erwerbung von Anteilscheinen über... nehmen alle Orts- und Bezirksverwaltungen der der Generalkommission... angeschlossenen Gewerkschaften sowie alle dem Zentr... alverbande deutscher Konsumvereine angehörenden Konsum... vereine und deren Sekretariate. Je größer die Zahl der Beteiligten, um so segensreicher das... Resultat! Die Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse ist aufgebaut auf... dem sozialen Grundsatz: Alle für einen und einer für alle. Der ständlich mit dem Leben davonkommende Krieger hilft... der Familie des minderglücklichen Kameraden! Wer praktische... Kriegshilfe für die Familien gefallener Krieger leisten will, der... laufe für sie Anteilscheine der Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse... in Hamburg. Der Aufsichtsrat der Volksfürsorge. G. Bauer. Der Vorstand der Volksfürsorge Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft A. v. Elm. Fr. Lesch.

...Eingegangene Bücher und Zeitschriften. (Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.) Neue Neueste der deutsch-französischen Grenzgebiete. Der Reliefkarte der deutsch-russischen Grenze hat die französische... Verlagsbuchhandlung in Stuttgart nun eine solche der deutsch-fran... zösischen Grenzgebiete folgen lassen, die als eine ganz besondere... Erläuterung zu verstehen ist. Die Landschaft liegt fast wie aus... der Vogelperspektive vor uns; besonders plastisch heben sich die Berge... und Täler der Vogesen hervor und geben uns dadurch ein über... schichtliches Bild des schwierigen Geländes. Die Verlagsbuchhand... lung plant die Herausgabe noch weiterer solcher Karten, was... sehr zu begrüßen ist. Der Preis der Karte ist nur 25 Pf. Rom „Wahren Jakob“ ist sechsen die 21. Nummer des 31. Jahrgangs erschienen. Von der „Wahrheit“, Zeitschrift für die Interessen der Ar... beiterinnen, ist uns sechsen Nr. 1 des 25. Jahrgangs zugegangen.

schafft mit den Angehörigen versichern; sie können auch un-

mittelsten Angehörigen die notwendigen Summen zur Lösung

von Anteilsscheinen aus den Kassen ihrer Mitglieder zur Ver-

fügung stellen.

Jedenfalls bitten wir unsere Organisationen, die Angehör-

gen aller am Kriege teilnehmenden Mitglieder auf die Volksfür-

jorge-Kriegsversicherungsliste aufmerksam zu machen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

J. A. C. Legien.

Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

~ Gg. Heinrich Kaufmann. Dr. Aug. Müller.

Hugo Wärtlein.

Bedingungen der Volksfürjorge-Kriegsversicherungsliste.

§ 1. Die „Volksfürjorge-Kriegsversicherungsliste“ gewährt

den Hinterbliebenen von Angehörigen des deutschen Heeres und

der deutschen Marine und den Hinterbliebenen von Angehörigen

des österreichisch-ungarischen Heeres und der österreichisch-ungari-

sch Marine, deren Domizil bis zum Ausbruch des Krieges

das Deutsche Reich war, sowie den Hinterbliebenen derjenigen,

die zur Kriegsdienstleistung ausgehoben sind oder freiwillig am

Kriege teilnehmen, einen Versicherungsanspruch für den Fall,

daß der Tod des versicherten Kriegsteilnehmers während seiner

Teilnahme an dem im Jahre 1914 ausgebrochenen Krieg oder

innerhalb dreier Monate nach Friedensschluß infolge einer wäh-

rend der Kriegsdienstleistung erlittenen Verletzung, Verunglück-

ung oder Erkrankung eintritt.

§ 2. Die Mittel zur Befriedigung dieser Ansprüche werden

durch Barzahlungen der versichernden Personen aufgebracht.

Für jeden Kriegsteilnehmer können bei der „Volksfürjorge-

Kriegsversicherungsliste“ einmalig oder wiederholt Anteilsscheine

erworben werden, die auf den Namen des Versicherten lauten

und je 5 Mk. kosten. Für einen Kriegsteilnehmer dürfen ins-

gesamt nicht mehr als 20 Anteilsscheine gelöst werden.

§ 3. Die Versicherung beginnt mit der Leistung der Bar-

zahlungen oder mit der Einzahlung bei der Post, sofern die

unmittelbare Todesursache des Versicherten bis zu diesem Augen-

blick noch nicht eingetreten war. Einlagen, die nach Eintritt der

unmittelbaren Todesursache geleistet worden sind, berechnen sich

zu ihrem vollen Betrag und werden zurückerstattet.

Versicherte, welche in der Erwartung, zur Kriegsleistung

herangezogen zu werden, Anteilsscheine erworben haben oder für

die Einzahlungen geleistet sind, erhalten, wenn sie zur Kriegs-

dienstleistung nicht herangezogen werden, auf Antrag den ein-

gezahlten Betrag zurück. Der Antrag ist spätestens drei Mo-

nate nach Friedensschluß dem Vorstande der Volksfürjorge ein-

zureichen.

§ 4. Die Kriegstodesfälle sind der Volksfürjorge un-

terzüglich, spätestens jedoch vier Monate nach Friedensschluß an-

zugeben und durch behördliche Papiere nachzuweisen. Bei spä-

teren Anzeigen besteht kein Anspruch auf die Leistungen; jedoch

sollen nicht ausdrücklich angemeldete Kriegstodesfälle, welche der

Volksfürjorge innerhalb der genannten Frist auf anderem Wege

bekannt geworden sind, als rechtzeitig angemeldet gelten.

Den Verstorbenen werden diejenigen Versicherten gleich-

gestellt, welche vier Monate nach Friedensschluß als „Vermisste“

in den amtlichen Listen aufgeführt werden. Der Nachweis hier-

für ist von den Ansprucherhebenden zu erbringen.

§ 5. Der Versicherungsanspruch richtet sich nach der Summe

der Gesamteinzahlungen bei Beendigung des Krieges, nach der

Anzahl der Verstorbenen und der auf diese gelösten Anteilsscheine.

Die Summe der Einzahlungen wird nach dem Kriege im Ver-

hältnis der auf die Verstorbenen ausgefallenen Anteilsscheine auf-

geteilt.

Die Auszahlung soll spätestens sechs Monate nach Friedens-

schluß gegen Rückgabe der Anteilsscheine an diejenigen Personen

erfolgen, zu deren Gunsten die Versicherung abgeschlossen wurde.

Die Volksfürjorge ist ohne weitere Prüfung der Empfangs-

berechtigung zur Auszahlung an den Inhaber der Anteilsscheine

berechtig.

Abhängigkeitszahlungen können schon früher geleistet werden.

Aus der Verlustliste Nr. 43.

Badische Regiment.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim.

(Wisch und Hershoch am 19. 8., am Donon vom 20. 8. bis 3. 9.,

Senones am 25. und 26. 8., Brehmont am 29. 8., Etval am

29. 8. und 3. 9., Nompelzige vom 29. 8. bis 4. 9., La Salle vom

3. bis 5. 9., La Bourgonne am 4. 9. 14.)

1. Bataillon.

1. Kompanie: Ref. Herm. Lupp, Eppingen, leicht verw.

Ref. Joh. Keller, Mörsch (Karlsruhe), Ref. Leonh. Daffner,

Schöllbrunn (Ettlingen), tot. Ref. Karl Pfeifer,

Grödingen (Durlach), H. C. Schlenker, Eppingen bei

Karlsruhe, H. Ref. Anton Lupp, Schöllbrunn (Ettlingen),

tot. Ref. Wih. Schleifer, Rintheim (Karlsruhe), Gefr.

Germ. Koch, Darglanden (Karlsruhe), H. Ref. Rud. Mayer,

Grünwinkel (Karlsruhe), Gefr. Mod. Weber, Darglanden bei

Karlsruhe, Ref. Heinrich Bracht, Schöllbrunn, sämtlich H.

2. Kompanie: Gem. Emil Baher, Karlsruhe, H. Gem.

Leopold Wöflinger, Karlsruhe, H. Gem. Vinz. Jiegler,

Ettlingen, tot. Gem. Florian Hilscherich, Waldprechts-

weier (Mastadt), verw. Gem. Wih. Schwyz, Ettlingen bei

Eppingen, Gem. Josef Trapp, Staufenberg (Gernsbach), H.

H. C. Karl Hirsch, Forchheim (Ettlingen), Gem. Christian

Krenert, Durlach, Gem. Karl Link, Grödingen (Wachen),

sämtlich verw. H. C. Kiefer, Müppurr (Karlsruhe), Gem.

Karl Kist, Neusach (Wühl), Gem. Friedrich Angler, Karlsru-

ruhe, sämtlich verw. Gem. Karl Venner, Durlach, Gem.

Jak. Friedr. Sieber, Müppurr (Karlsruhe), verw. Gem. Jak.

Dautz, Jansenhausen (Bretten), Gem. Jakob Sped, Forch-

heim (Ettlingen), sämtlich verw. Gem. Gregor Martin,

Mörsch (Ettlingen), Gem. Heinrich Roth, Stupferich (Dur-

lach), verw. H. C. Anton Gerstner, Mörsch, leicht verwundet.

3. Kompanie: Ref. Ernst Rupp, Langensteinbach, verw.

Ref. Josef Ull, Ettlingensweiler (Ettlingen), verw. Ref. Josef

Wacht, Pfaffenrot, verw. H. C. Heberling, Wintersdorf bei

Mastadt, verw. Ref. Max Bohner, Sulach, Ref. Hermann

Fischer, Weiertheim, Ref. August Knobloch, Ameltingen,

Ref. August Karcher, Spielberg, faml. verw. Ref. Wilhelm

Schmund, Müppurr, tot. Ref. Karl Greiter, Helmsheim,

Ref. Gotthilf Haisch, Wiesenloch, sämtlich verwundet.

4. Kompanie: Ref. Heinrich Bauer, Wolfartsweier bei

Durlach, tot. Georg Weiffert, Freilicht, Ref. Karl Hecker,

Lintenheim (Karlsruhe), verw. Ref. Hermann Gajer, Mün-

zesheim (Bretten), Ref. Wilhelm Fried. Claupin, Grün-

waltersbach (Durlach), verw. Ref. Karl Göb, Freilicht (Rehl),

Ref. Anton Hartner, Kaltbrunn (Wolfsch), faml. verw. Ref.

Johann Rees, Ruppheim (Karlsruhe), tot. Gefr. August

Reinacher, Ruppheim (Karlsruhe), Gefr. Karl Schreiber,

Eppingen (Karlsruhe), Ref. Friedrich Grether, Ameltingen

(Karlsruhe), faml. verw. Ref. Heinrich Bauer, Wolfarts-

weier (Durlach), tot.

Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, Karlsruhe.

Patrouillengesechte im Westen. (Orte und Datum nicht

angegeben.)

1. Eskadron: Lt. v. Engelberg H. Drag. Gschle tot. Drag.

Dunkmann tot. Drag. Knöbber tot. Serg. Drost tot. H. C.

d. Ref. Aulenbacher schwb. Gefr. d. Ref. Sod schwb. Ref.

Köhler, Ref. Kruppinger, Drag. Wöfinger, Drag. Augenstein,

famll leicht verw. Drag. Jädle schwb. Drag. Bracht schwb.

Drag. Schlager, Drag. Ströhle, Drag. Jaller, Gefr. Grofer,

sämtlich vermilt.

2. Eskadron: Drag. Schwarz tot. Drag. Greiß tot. Drag.

Gammibald schwb. Drag. Baum schwb. Ref. Lang schwb.

4. Eskadron: Drag. Burger tot. Drag. Ebner tot. Drag.

Wöhler tot. Gefr. d. Ref. Starke tot. Gefr. Kopp verm. Drag.

Konrad verm. Serg. Schulte H. H. D. Müller H. Drag. Berth

schwb. Drag. Stoffeloch H. Drag. Seel schwb. Drag. Kast

schwer verwundet.

5. Eskadron: Drag. Feht tot. H. D. Gitschier, Gefr. Sped,

Ref. Fries, Drag. Rober, sämtlich schwer verwundet.

Verichtigungen zu früheren Verlustlisten.

Felbattillerie-Regiment Nr. 30, Kastatt: Kanon. Degler,

Gaggenau, nicht tot, sondern verwundet.

Aus dem Lande.

Durlach.

Die Kriegsunterstützungen für die Angehörigen der in

Durlach zur Fahne Eingetragenen haben pro September die Höhe

von über 21 000 Mk. erreicht. Dabei ist bis jetzt lediglich die

Reichsunterstützung ausbezahlt worden. Wenn demnach die

unlängst vom Gemeinderat beschlossenen örtlichen Unterstützungen

zur Auszahlung gelangen, dürfte sich diese Summe auf an-

nähernd das Doppelte pro Monat erhöhen. Der Wohnungs-

wechsel und die Mietzahlung am 1. Oktober haben sich hier an-

scheinend ziemlich glatt vollzogen, in der Hauptsache wohl des-

halb, weil der Gemeinderat erhebliche Mietunterstützungen für

die Angehörigen der im Felde Stehenden beschloßen hat. Einige

Hausbesitzer haben sich wirklich nobel gezeigt und für solche Fa-

milien, deren Ernährer im Felde steht, die Miete ermäßigt.

Andere dagegen haben teilweise in der brutalsten Form ihre

Interessen geltend gemacht. So hat z. B. ein größerer Hausbesitzer in

der Pfingstraße einer Familie mit sechs Kindern, deren Ober-

haupt bereits seit dem 3. oder 4. Mobilmachungstage einberufen

ist, das Beziehen einer bereits anfangs Juli gemieteten Woh-

nung nur unter der Bedingung gestatten wollen, daß der Miet-

zins im Voraus entrichtet werde, obgleich in dem Mietver-

trag davon kein Wort steht. Die Frau fand, da sie diese „Be-

dingung“ nicht erfüllen konnte, mit ihren sechs Kindern dann

tatsächlich ohne Wohnung da. Glücklicherweise konnte sie in

einem städtischen Gebäude eine leerstehende Wohnung ange-

worben werden und der „Patriot“ in der Pfingstraße läßt jetzt seine

Wohnung leerstehen. Auch von einem Hausbesitzer in der Kro-

nstraße wird uns mitgeteilt, daß er der Frau eines im Felde

Stehenden in der denkbar schroffsten Weise mit Sinauverseren

ihrer Möbel gedroht habe, wenn der Mietzins nicht sobald be-

zahlt werde, obgleich der Bescheid des Gemeinderats betr. der

Mietunterstützungen bereits öffentlich bekannt gemacht war.

Auch der letztere geriert sich sonst als „gut patriotisch gesinnter

Mann“.

Ettlingen.

Der Arbeitergesangsverein „Eintracht“ unternimmt den

Veruch, aus den zerplitterten Resten, welche von der Einberu-

fung zum Heere verlohren geblieben sind, wieder ein Ganzes zu

bilden. Diefem Zwecke dient eine Versammlung, welche am

morgigen Samstag bei Traut stattfindet. Hoffentlich finden sich

nur die bisherige Mitglieder, sondern auch zahlreiche

Freunde des Arbeitergesanges ein.

Baden-Baden.

Achtung, Spione! Nach einem an der Anschlagstafel des

hiesigen Hauptpostamts angebrachten Stadtbrief wird noch einem

der Spione dringend verdächtigen angeblichen Obergeringen

der Krupp-Werke namens Mertens und auch Müller gefahndet.

Der Verdächtige gibt sich als Oberleutnant und Führer einer

Krupp-Batterie aus. Er befehdt mit Vorliebe Kaszette und

fährt in einem dunklen Mors-Automobil ohne Ausstiegsfenster.

Mit ihm fährt ein Chauffeur in Infanterieuniform oder ein

Sanitätsoldat mit roter Kreuzbinde. Er scheint den Versuch

zu machen, nach Verbun zu gelangen.

Deitheim, 8. Okt. Ein feiner Truppenpfleger.

Der Weinändler und Wirt Friedrich Karl Schnurr war für

die Truppen-Verpflegungsfstation bestellt worden und sollte nach

einem Vertrag mit dem Proviantante in Kastatt mit guter

Suppe und mit Fleisch die Soldaten auf den Truppentranspor-

ten während der Mobilmachung beschäftigen. Schnurr setzte je-

doch den Soldaten am 5. Mobilmachungstage Fleisch vor, das

nach noch Tage vorher übrig geblieben und in einem Zustande

war, der nicht dem Vertrage entsprach. Die Suppe, die er an

diesem Tage verabreichte, war sauer und die Soldaten weigerten

sich, die ihnen angebotenen Speisen anzunehmen. Circa

3000 Soldaten passierten die Verpflegungsfstation zu Deitheim

infolge dieser Mißstände, ohne etwas gegessen zu haben. Die

Strassammer verurteilte heute Schnurr zu einer Gefängnis-

strafe von 10 Monaten wegen Vergehens gegen das Nahrungs-

mittellgesetz.

Haneneberstein, 8. Okt. Bei der hiesigen Bahnstation hat

sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der Land-

wirtmann Emil Schenel aus Staufenberg bei Gernsbach

wollte auf der Strecke von einem von Dos kommenden Personen-

zug eine Karole aufsitzen. In dem Augenblick, als er sich bückte,

brachte ein Schnellzug heran. Schenel wurde von der Lokomo-

tive erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt schwere, aber

nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Gefallene Badener.

Den Tod fürs Vaterland erlitten: Adolf Wolfgang Rees

und Kammerier Herrn. Wek, beide von Freiburg. Rüter Adolf

Partsch im Niederrheinen bei Müllheim. Gren. Andr. Weber von

Oberwinden bei Waldkirch. Josef Rod von Niederwinden

bei Waldkirch. Hauptl. Wilo. Strobel in Singen. Ref. H. C.

Schach von Rodman am Bodensee. Ref. Gotfr. Dür von

Ottersdorf bei Mastatt. Ref. Valentin Döringer von Wil-

helmsfeld bei Heilbronn. Karl Heim und Ref. Wih. Hof-

mann von Giffenheim bei Tauberbischofsheim. Die Familie

Rübe in Freiburg zeigt den Tod ihres Schwiegerohnes Ober-

arzt d. H. Dr. Max Richtenberger von Griesbach an. Das

Kind, Rabetendaus Karlsruhe meldet den Tod des Hauptm. Adolf

Burklerin und H. Walter von Alt-Stutterheim, beides ehem.

Offiziere des Karlsruher Raketenhauces. Ferner Feldwebel-St.

Lehramtspraktikant Fritz Ries in Karlsruhe. H. C. Forstam-

mann Karl Wehhard in Eppingen. H. C. Ref. Karl

Seith, Sohn des Oberpostkassendirektors K. Seith in Freiburg.

Ref. Peter Jörn von Mannheim. Russ. Serg. Jehnder

und Russ. Emil Reher, beide von Forstheim. Dam

Rehberger von Heiligkreuzthein. Otto Zimmermann,

Sohn des Bahnhofsrestaurateurs Heinrich Zimmermann von

Graben-Neudorf. Schuhmachermeister Alfred Vande von

Billingen. Fritz Capito, Buchhalter bei der Mech. Webers

in Zell i. B. Von dem Heilbronn Corps Bandita sind bis

heute schon 12 Mitglieder gefallen und zwar J. v. Kühlewein,

D. M. v. Müller, E. A. v. D. Deden, H. v. Hohenberg,

v. Schelle, v. D. Wense, v. Wilow, v. Laffer, H. Stee-

ner, H

Seite 4.

des Eisen... in der... in der... in der...

Die Simmering-Gesellschaft, die vor wenigen Tagen auch den Tod des...

Sammlung von Liebesgaben für die Truppen im Felde. Am 7. d. M. fand im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des...

Letzte Nachrichten.

König Albert auf der Flucht?

Der Antwerpener Berichterstatter des Amsterdamer Handelsblatts meldet aus Rosendahl: Mitten im Ge...

Das brennende Antwerpen.

Amsterdam, 9. Okt. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt verbreitet folgende Meldung aus Rosendahl...

Die Kämpfe um Antwerpen.

Amsterdam, 9. Okt. „Telegraph“ meldet aus Rosendahl: Der Übergang über die Rethie gelang...

Bionierabteilungen schwimmend das Ufer erreichen. Es gelang nach wiederholten Versuchen unter großen Ver...

Ein englisches Urteil über Deutschland.

London, 9. Okt. Die „Morningpost“ schreibt: Die vielseitigen militärischen Operationen Deutschlands ze...

Aufruf der rumänischen Sozialisten.

Wien, 9. Okt. Die „Mittagszeitung“ meldet aus Bukarest: Die sozialdemokratische Parteileitung hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Wir...

Neue Niederlage der Serben.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart vom 8. Oktober: Die Säuberungsaktion in Bosnien macht weitere Fortschritte. Zu den bereits gemeldeten...

von unseren Kräften in einem zehntägigen Kampf vollstän...

Die Lage in Serbien.

Wien, 9. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus dem Wege über Bulgarien: Aus Neuserbien eingetroffene...

Briefkasten der Redaktion.

An den „Protestler“. Warum anonym protestieren? Wir sind zu einer sachlichen Aussprache gerne bereit. Anonyme...

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. („Lassalle.“) Morgen Samstag abend 9 Uhr treffen sich die Mitglieder im Vereinslokal „Auerhahn“...

Sammlungen.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger gingen weiter ein: Dr. Barth, Seizer, 2 M., R. Koch 10 M., N. Mauterer 10 M.,...

Jeder Dame,

welche ihr ausgefallenes Haar einendet, fertige schöne Böbe, Haarfedern, Wappensteinen usw. billigst an. Defekte Haararbeiten repariere billig.

Karl Wösch, Friseur, Aue bei Durlach, 3236

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. G. Weich, geb. Silbner, Gebirgsstr. 21, 2. Stod.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. Weberstr. 28, Seitenbau, part., gegenüber der „Herberge zur Heimat“.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. Geibelstr. 6, 4. St., Mühlburg.

Ueberzieher und Mäntel

färbt á 3 M. Färberei Firnrohr, Kaiserstraße 28, 3226

Schuhmacher

in oder außer dem Hause gesucht. Eisenweinstr. 28, 1.

Pfannkuch & Co

frisch eingetroffen: Holländer

Brat-Schellfische

Pfund 25 Pf.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in der bekanntesten Verkaufsstelle

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100. — Telefon 629. (Männliche Abteilung.)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine Anzahl Bau- tagelöhner mit Schaufel, ferner Blechler und Installateure, Bau- schlosser, Kleber, Elektromonteur, Wagner, Glaser (Blanz- und Rahmen), Sattler, Schuhmacher, Friseur, Metzger, Tischler- stänzer, Steinbildner für Lithographen.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100. — Telefon 629.

Wir machen die Herren Geschäftsinhaber, sowie die Hand- lungsgesellen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß mit dem städtischen Arbeitsamt ein kaufmännischer Stellennachweis verbunden ist und bitten um Aufgabe von Stellengesuchen und offenen Stellen.

Die Flaschenbiere der Hutfienkreuz-Brauerei

direkt vom Lagerfaß gefüllt — bekommen vorzüglich. —

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe

Sonntag, 11. Oktober, vorm. 10 Uhr, Gebet, 21, 2. St.

Vaterländische Feier

Vortrag von Herrn Dr. A. Weich-Heidelberg: „Durch Not und Tod zum Sieg.“

Bekanntmachung

Der provisorische Ausgang nach der neuen Bahnhofsstraße am südlichen Ende des Stadt- gartens ist bis auf weiteres gesperrt.

Drucksachen

festigt an Buchdruckerei Volksfreund.

Stuhl flechtere

Sauniger, Marienstr. 75, 3.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe. Am Sonntag den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet in der Gewerkschaftszentrale (Kaiserstraße 19) unsere...

vierteljährliche Generalversammlung

Tagungsordnung: 1. Geschäfts- und Kasienbericht vom 2. Quartal. 2. Beratung der einlaufenden Anträge.

Anträge, welche zur Beratung kommen sollen, müssen bis Montag den 19. Oktober bei der Ortsverwaltung eingereicht werden.

Nach § 4 Absatz 1 des Ortsstatuts setzt sich die General- versammlung aus sämtlichen Verbandsfunktionären (Vertrauens- leute und Einflüsterer) zusammen und sind dieselben verpflichtet, die Generalversammlung zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.

Berichtigung.

In der Danfagung der gestrigen Nummer ist ein Druckfehler enthalten. Es soll statt Familie August Schäfer

Bekanntmachung.

Die Erstwahl zur zweiten Kammer der Ständeverammlung für den 41. Wahlkreis betreffend.

Wir haben wegen Verhinderung des Herrn Stadtverordneten Ludwig Marum an dessen Stelle Herrn Stadtverordneten Karl Seizer zum Vorsteher der Wahlkommission für den 8. Bezirk im 41. Wahlkreis ernannt.

Bekanntmachung.

Die Vorbestallung für eine Reihe von besonderen Bestallungs- plätzen an den Umfassungsmauern, an den Haupt-, Seiten- und Fußwegen der Fester I bis XVII. des Hauptfriedhofes wird mit Ende dieses Jahres abgelassen sein.

Bekanntmachung.

Die Vorbestallung für eine Reihe von besonderen Bestallungs- plätzen an den Umfassungsmauern, an den Haupt-, Seiten- und Fußwegen der Fester I bis XVII. des Hauptfriedhofes wird mit Ende dieses Jahres abgelassen sein.

Bekanntmachung.

Die Vorbestallung für eine Reihe von besonderen Bestallungs- plätzen an den Umfassungsmauern, an den Haupt-, Seiten- und Fußwegen der Fester I bis XVII. des Hauptfriedhofes wird mit Ende dieses Jahres abgelassen sein.

Bekanntmachung.

Die Vorbestallung für eine Reihe von besonderen Bestallungs- plätzen an den Umfassungsmauern, an den Haupt-, Seiten- und Fußwegen der Fester I bis XVII. des Hauptfriedhofes wird mit Ende dieses Jahres abgelassen sein.

Kostümbüchlerin

geüht. 3342 Weiß, Blumenstr. 17.

Kaffeeröster

oder Mäher, der auch mit Maschinen umgehen kann, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3298 an die Expedition erbeten.

Nähmaschine.

Wer eine Nähmaschine (erst- klassig, neu) bei monatl. oder wöchentlich günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 3297 an die Exped. d. Blattes.

Ein große Kisten abzu-

geben. Uhlstr. 25, Laden. Gerwigstraße 6, 4. St. z. ist möbliertes oder unmo- bliertes Zimmer zu vermieten.

Gebr. Bettstelle

mit Roß billig zu verkaufen. Humboldtstraße 20, 4. St.

Pfannkuch & Co

Unsere 3334 Verkaufsstellen sind bis auf Weiteres wieder

Sonntags

von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

